

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1862**

10.8.1862 (No. 187)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. August.

N. 187.

Barausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1862.

Karlsruhe, 9. August.

## Drittes Bulletin

über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und der neugeborenen Prinzessin.

Den gestrigen Tag und die letztverflossene Nacht genossen die hohe Mutter mit der Neugeborenen wohlthätiger Ruhe und erquickenden Schlafes, und auch diesen Morgen berechtigt das Befinden Beider zur Hoffnung der Fortdauer dieses erfreulichen Zustandes.

## Telegramme.

**Berlin, 8. Aug. (Köln. Ztg.)** In der heutigen Sitzung der Budgetkommission erklärt der Regierungskommissar auf Anfrage, die bekannte schriftliche Erklärung sei vom Kriegsminister in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister gegeben; ob sie auch im Staatsministerium beraten worden, wisse er nicht. Die für die vierten Kompagnien der Pionierbataillone verlangten 23,000 Thlr. wurden mit allen gegen sieben Stimmen gestrichen. Die Kriegsministerial-Kommission erklärte, keinen Anlaß zu Aeußerungen zu haben, welches Aufsehen erregte.

**München, 8. Aug. (W. L. Z.)** Die „Bayrische Ztg.“ versichert, entgegen der Wiener „Presse“, daß die in Wien stattfindenden Bundesreform-Konferenzen nicht verlagert seien, sondern fortgesetzt werden.

**Petersburg, 8. Aug. (W. L. Z.)** Die Staatsbank setzt den Preis des Edelmetalles um 1 Proz. monatlich bis zum Januar 1863 herab, wo halbe Imperiale zu 546, und der Silberrubel zu 106 Kopeken eingelöst werden. Weitere Herabsetzungen werden folgen.

**Warschau, 7. Aug.** Großfürst Alexander Alexandrowitsch, zweiter Sohn des Kaisers, ist gestern eingetroffen.

**Warschau, 8. Aug., Morgens.** Gelegentlich des Geburtstags der Kaiserin und der Taufe des Großfürsten enthält eine Extrabeilage des „Dziennik“ 114 Strafbefreiungen und fünf Strafverminderungen; unter den Letzteren befindet sich Wyzynski.

**Bera-Cruz, 17. Juli. (W. L. Z.)** Die Mexikaner machen Anstrengungen ohne Erfolg, um die Franzosen aus Drizaba zu verjagen. Die Straße von Bera-Cruz bis Drizaba ist offen.

**Paris, 8. Aug. (W. L. Z.)** Das neue Blatt „La France“ versichert, Garibaldi habe in einer Verathung am 4. Aug. beschlossen, auf Rom zu marschiren. Die Zahl seiner Freiwilligen belaufe sich auf 6000 Mann, welche eine geheime Gesellschaft bilden und Sold empfangen. Das Expeditionskorps habe sechs Handelsschiffe gemietet. Garibaldi werde sich im Golf von Salerno ausheben, von wo er mit einem Hilfskorps in die römischen Staaten einrücken werde. Man erwarte zu Neapel eine große Demonstration, wenn Garibaldi eintröffe werde. Das italienische Geschwader habe keine Anstalten getroffen, um die Anschließung Garibaldi's zu verhindern.

Dasselbe Blatt zitiert ferner an, daß am 6. ein englisches Kriegsschiff vor Salerno angekommen sei, und fügt bei: Es sei in einer Verathung des Ministeriums beschlossen worden,

## \*K. Meine Jacht.

(Fortsetzung aus Nr. 186.)

Zu meiner Ueberraschung brach Hr. Sartmore in einen Schmähsstrom gegen die ganze farbige Rasse aus, und insbesondere gegen die flüchtigen Sklaven und die Abolitionisten, die ihnen hülften. Er ging so über alles Maß dabei, daß wir einen langen Streit führten; denn mit Bedauern sah ich einen Sohn unserer Inseln so verblendet durch Vorurtheile, die er unter den Pflanzern des Südens aufgezogen hatte. Mein bei der Sache nahm Hr. Sartmore durchaus keine Theilnahme an.

„Es ist zu arg, Herr, derlei alles Eigenthumsrecht umstürzende Grundzüge in Schutz zu nehmen,“ sagte er; „vergeben Sie mir meine Wärme, Kapitän, aber Sie sehen, die ganze Frage geht in eine Ruspische. Ich kenne die Schwarzen, Sie nicht. Was sind sie denn? Ei, hebeltes Bestiethum und weiter nichts, die ebenholzfarbenen Skindhier! Senator Gall (Galloway) sagte nie was Geschiedenes oder Weltweiseres, als wie er das Haus mit der Definition galvanisirte. Die Emanzipation, Herr, die Emanzipation ist Raub, der pure unverschämteste Raub; und will Jemand Pat Sartmore's Meinung wissen, da hat er sie!“

Ich lachte, und brachte das Gespräch auf etwas Anderes. Es war nicht das erste Mal, daß ich Personen, die in andern Dingen wohlmeinend und freisinnig waren, bei der Frage rein impraktisch fand. Den Abend benötigten wir einen frischen Wind und fuhrten an's amerikanische Ufer hinüber, wo wir vor Puerto Anker warfen. Am andern Morgen, ganz früh, kam ein Boot herbei und zwei Männer baten um Erlaubniß, an Bord zu kommen. Einer von ihnen hatte ein strenges Aussehen, gewöhnliche Kleidung, auf seinem Gesicht aber den Polizeimann so deutlich eingegraben, als ob D 42 auf seinem Krage geschnitten wäre; der andere war ein langer grobknochiger Kentucker, mit einem grimmißigen Blick und finsterner Stirn, die nicht eben gute Laune anzeigten.

Verstärkungen nach Rom zu schicken; ein Theil der Verstärkungen sei auch bereits in Civita-Vecchia angekommen.

**Turin, 7. Aug.** Das Blatt „Discussione“ sagt, Garibaldi habe sich bis zu diesem Augenblick geweigert, den versöhnlichen Rathschlägen nachzugeben. Gleichwohl habe der Erzdiktator erklärt, daß er sich nicht mit den Italienern schlagen wolle. Die Truppen folgen ihm in einiger Entfernung und vermeiden einen Zusammenstoß. Es scheint, daß es der Zweck Garibaldi's ist, irgend einen Punkt an der Küste zu gewinnen, um sich dasebst einzuschiffen. — Das Gerücht von einem Demonstrationsprojekt in Rom gewinnt an Bestand. — Die Abgeordnetenversammlung setzte die Diskussion über die neapolitanischen Eisenbahnen fort. Bastogi erklärt in einem neuen Schreiben, daß er alle von der Kommission für das neapolitanische Projekt vorgeschlagenen Modifikationen annehme.

**Turin, 7. Aug.** Die Bevölkerung von Palermo ist vollkommen ruhig und die Nationalgarde beobachtet eine der Regierung sehr günstige Haltung. Der Geist der Truppen ist ausgezeichnet. Garibaldi befindet sich in der Mitte seiner Freiwilligen, deren Zahl nach den zuverlässigsten Berichten auf 800 bis 1200 geschätzt wird. Der Mangel an Lebensmitteln und an Disziplin trägt viel dazu bei, ihre Reihen durch Desertion zu lichten. Nachrichten zufolge, die mit einander im Widerspruch stehen, rüde Garibaldi gegen Sirgenti oder gegen Castro Giovanni.

Graf Bimerati, offizieller Zwischenträger zwischen dem Kaiser der Franzosen und B. Emanuel, reist gegenwärtig unangesehrt zwischen Turin und Paris hin und her.

**Turin, 9. Aug.** Die offizielle „Turiner Ztg.“ schreibt: Die Garibaldianer, in drei Kolonnen getheilt, scheinen ihren Marsch auf Messina zu richten. Garibaldi selbst führt eine Kolonne an.

In der Abgeordnetenversammlung erwähnte Ratazzi das Gerücht, wonach bei Sirgenti ein Zusammenstoß zwischen Garibaldianern und königl. Truppen stattgefunden habe. Die Truppen sollen 50 Gewehre weggenommen und die Garibaldianer theilweise zerstreut haben.

**Trebinje, 6. Aug.** Ferik Kucuf Pascha ist gestern angekommen, und geht heute nach Vilech. Es heißt, er werde mit hinreichenden Streitkräften Montenegro von vorn angreifen.

## Preussische Note über den Handelsvertrag.

**Berlin, 7. Aug.** Nachdem am Samstag der französische Handelsvertrag hier unterzeichnet worden ist, hat Graf Bernstorff an die Gesandten bei den Regierungen des Zollvereins folgende Zirkulardepesche gerichtet:

Berlin, 5. Aug. 1862.

Eure... benachrichtige ich ergebnis im Verfolg meiner Erlasse vom 25. v. und 1. d. M. in Betreff der Verträge mit Frankreich, daß wir, nach erfolgter Zustimmung der beiden Häuser unseres Landtags, nicht länger Anstand genommen haben, die am 29. März d. J. paraphirten Verträge und Uebereinkünfte zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung ist am 2. d. M. erfolgt und es ist darüber das in beglaubigter Abschrift anliegende Protokoll aufgenommen.

Ich darf an dieser Stelle kaum wiederholen daran erinnern, daß wir die Verhandlungen mit Frankreich unter der Zustimmung sämmtlicher Zoll-

„Morgen Misser!“ brummte der Kentucker, dessen Kleider aus selbstgemachtem Stoff und hohe Reithiesel von rohgegerbtem Leder manchen noch halbnaßten Regen- und Koth-Plätzen aufwiesen; „der Herr da ist ein Staaten-Marschall, und ich und er kommen in Geschäften.“

„So?“ versetzte ich, etwas ärgerlich über den groben Ton des Menschen; „und das Geschäft wäre...?“

„Lassen Sie mich reden, Herr Gregg,“ sagte der Justizbeamte trocken, aber höflich; „ich habe Ihnen schon gesagt, daß wir gegen den Herrn keine Beschwerde haben. Wir müssen nur eine Antwort auf eine oder zwei Fragen haben, die ich an Sie, mein Herr, pflichtmäßig im Namen des Gesetzes zu stellen habe.“

Das begriff ich nicht recht; ich sah aber, daß der letzte Sprecher, obwohl bestimmt, doch nicht beleidigend sein wollte, und erklärte deshalb meine Bereitwilligkeit, jede erforderliche Auskunft zu gewähren.

„Sie heißen —, mein Herr?“ fragte der Marschall, Taschentuch und Bleistift hervorziehend.

„Geinrich Wadmore Pownall.“

„Vaterland und Stand?“

„Engländer; vordem königl. großbritannischer Hauptmann, jetzt ein Ansiedler in West-Kanada.“

Des Kentuckers Züge verloren ihr Drohen: in seinem heimischen Staat hat man beträchtlichen Respekt vor militärischen Personen und die Ankündigung meiner sozialen Stellung schien ihn milder zu machen.

„Wir brauchen den Kapitän nicht zu belästigen; unsere Vögel werden wir hier nicht abhütten, rath' ich,“ sagte er und schenkte dabei keine abgerauchte Cigarre über Bord.

„Noch einen Augenblick, Herr Gregg,“ sagte der Marschall; „ich bin Ihnen eine Erklärung hiervon schuldig, mein Herr. Ich bin hier in Vollziehung meiner Pflicht, die Bestimmungen der Flüchtige-Sklaven-Akte auszuführen.“

vereins-Staaten begonnen, daß wir unseren Vereinsgenossen während des langwierigen Verlaufs der Unterhandlung mehrfach Mittheilung von der Lage der Sache gemacht haben, daß seit dem Abschluß der Verhandlungen bereits wieder vier Monate verlossen sind. Ebenso glaube ich hier nicht von neuem auf die Anträge zurückkommen zu dürfen, welche von Seiten der kaiserlich österreichischen Regierung an uns und an die übrigen Vereinsstaaten gerichtet worden sind. Es wird, nach den von uns in dieser Beziehung gemachten Mittheilungen, auf keiner Seite ein Zweifel darüber bestehen, daß jene Anträge und die damit verbundenen Ausführungen uns nicht haben bestimmen können, von dem Weg abzugehen, welchen wir mit voller Ueberzeugung betreten und dessen Innehaltung wir durch die erfolgte Unterzeichnung bekräftigt haben. Bei Gelegenheit der Unterzeichnung sind einige Berichtigungen, Erläuterungen und Ergänzungen der am 29. März d. J. paraphirten Aktenstücke erfolgt, auf welche ich hier näher einzugehen habe.

1) In dem Tarif B. zu dem Handelsvertrag kommt der Artikel „gemahlene Farbhölz“ zwei Mal vor: zuerst unter „Holz und Holzwaaren“, sodann unter „verschiedene Waaren“ (S. 16 und S. 40 des meinenten Erlasses vom 3. April d. J. beigefügten metallographischen Abdruck). Diese Ungenauigkeit der Redaktion ist durch Streichung der Worte: „Farbhölz, auch gemahlene“ und „bois de teinture même moulu“ an der zuletzt erwähnten Stelle berichtigt.

2) Da Steinkohlen an der badischen Grenze oberhalb Rehl nicht zollfrei, sondern zu dem ermäßigten Satze von 1 Kr. vom Zentner eingehen, so hat die Verabredung im Schlußprotokoll unter I. E. Nr. 4 folgende berichtigte Fassung erhalten:

4. daß der für die französischen Steinkohlen, Coals und geformten Rohsen festgesetzte Eingangszoll dem, an der badischen Grenze zur Zeit bestehenden ermäßigten Zollsatze keinen Eintrag thut (que le droit fixé pour les houilles, coques et briquettes d'origine française ne dérogue pas au droit réduit aujourd'hui existant sur la frontière badoise).

3) Von Seiten Frankreichs war erinnert worden, daß die Bestimmung im Art. 13 der Literarkonvention, nach welcher geschogene Kupfer- und Stahlplatten zum Gebrauch für den Umbruch auf Papier, ausgenommen Papiertapeten, gegenseitig zollfrei zugelassen sind, nicht im Einklang stehe mit einer Bestimmung des Tarifs A., nach welcher geschogene Platten zum Buchdruck in Frankreich einem Eingangszoll von 10 Fres., von 1864 ab von 8 Fres., per 100 Kilogramm unterliegen sollen. (S. 8 des meinenten Erlasses vom 8. April d. J. beigefügten Abdruck.) Bei näherem Eingehen auf die Sache erschien es beiderseits als zweckmäßig, die überdies nicht ohne praktische Unzuträglichkeiten durchführbare Auslegung der für den Papetendruck bestimmten Platten von der Eingangszoll-Freiheit fallen zu lassen, und es sind demgemäß:

a) im Art. 13 der Literarkonvention die Worte: „ausgenommen Papiertapeten“ und: „autre que du papier de tenture.“

b) im Tarif A. die Worte: „et planches gravées pour impression sur papier“ und: „und geschogene Platten zum Buchdruck“ gestrichen worden.

4) In Beziehung auf die Artikel 8, 11, 25 und 31 des Handelsvertrags hatte die königl. sächsische Regierung die ausdrückliche Feststellung derjenigen Auslegung gewünscht, welche wir auf Grund der stattgefundenen Verhandlungen und nach der Natur der Sache diesen Artikeln gegeben hatten. Indem durch das beiliegende Protokoll das Einverständnis über diese Auslegung konstatiert ist, ist jenem Wunsche entsprochen worden.

5) Aus den, in meinem Erlasse vom 3. April dargelegten Gründen war in dem Tarif B., auf Seite 30 des diesem Erlasse beigefügten Abdruck, ein Zollsatz für das über 288 Quadrat Zoll große geschliffene Spiegelglas nicht ausgeworfen worden. Mit dieser Lücke konnte der Tarif nicht unterzeichnet werden, und es ist dieselbe daher durch Einrückung des, nach dem Flächenraum bemessenen, in dem gedachten Erlasse bezeichneten Zollsatzes ausgefüllt. Gleichzeitig ist jedoch in dem beiliegenden Protokoll die Um-

„Flüchtige-Sklaven-Akte?“ rief ich; „was in aller Welt habe ich mit so einem Gesetz oder seinen Bestimmungen zu thun?“

„Nu, Kapitän,“ sagte der Kentucker, und zündete sich eine frische Cigarre an, „die Sache liegt so: eine Partie schwarzes Geschmeiß ist uns in Tennessee durchgebraunt, und viertausend Dollars Belohnung sind für den weißen Gentleman zu kriegen, der sie erwischt. Ein vertrackter Skunk (Steinhier) hat's den verfluchten Niggers eingehandelt und fortgeschoben, aber wenn ich ihn nicht die Kopfhaut abziehe, sowie ich seiner Frage ansichtig werde, so will ich aus der Welt hinaus mosquitirt werden.“

Der Marschall legte sich hier ins Mittel, da mir die Geduld allmählig ausging, und unterrichtete mich kurz; erstens, daß eine Anzahl werthvoller Sklaven, vierzehn im Ganzen, von einem Gut in Tennessee entwischt seien; zweitens, daß der Kentucker hier Josua Gregg sei, einer der berühmtesten gewerbsmäßigen Menschenjäger, die sich nämlich ständig mit der Verfolgung entlaufener Sklaven befassen; drittens, daß die gegenwärtige Suche weniger den Sklaven galt, die bis daher sorgfältig verdeckt waren, als dem Manne, der sie zur Flucht gefördert hatte.

„Das ist der berühmte Dan (Daniel) Holt, der hochste irische Stroh, der sich je von den spißbüßigen Memmen, den Untergrund-Eisenbahnen, Abolitionisten, hat anhängen lassen,“ fiel Gregg mit einem derben Fluch ein; „zweimal haben wir einander schon getroffen, der Dan Holt und ich, und jedesmal ist die Schlange mit heiler Haut davon gekommen; aber krieg' ich ihn nur Ein Mal wieder...!“

(Fortsetzung folgt.)

\*) So heißen (s. die Erzählung: „Der gereitete Kranke“) bekanntlich figürlich die von Freunden der Sklaven und ihrer Befreiung, oft in einer eigenthümlich organisirten Verbindungsgesellschaft, ausgehenden Veranstellungen zur heimlichen und schleimigen Beförderung der Flüchtlinge nach den sklavenfreien Staaten und besonders nach dem britischen Kanada.

wandlung dieses Zollgesetzes in den alternativ verabredeten Gewichtszoll für den Fall vorbehalten worden, daß die beteiligten Vereinsregierungen solche wünschen sollten.

6) Von Seiten Frankreichs wurde erklärt, daß man nicht die Absicht habe, die in dem Tarife A. — S. 33 und 35 des Abdrucks — für Hörner in geschnittenen Platten und für Senf verabredeten Zollermäßigungen auf die unpolierten Platten, beziehungsweise auf Senfpulver in Paketen zu beschränken. Unfererseits konnte diese Erklärung nur mit Befriedigung vernommen werden.

Es sind demgemäß a) bei dem Artikel „Hörner“, „cornes de bétail“ die Worte: „nicht poliert“ und „non polies“ gestrichen; es ist ferner: b) die Benennung „Senfpulver in Paketen“ und: „moutarde en paquets“ in: „Senf“ und: „moutarde“ abgeändert, und es ist hierdurch bei beiden Artikeln die volle Uebereinstimmung mit dem französisch-belgischen Tarife hergestellt worden.

In Beziehung auf 3 Artikel, hinsichtlich deren nach Inhalt meines Erlasses vom 3 April d. J. eine Verständigung noch vorbehalten war, nämlich: Bier in Fässern und Flaschen, Gold- und Silberblatt und unedle gebleichte Baumwollgewebe, hat die Verständigung auch ferner vorbehalten bleiben müssen. Thatsächlich habe ich hierbei zu bemerken, daß in Betreff des Artikels „Bier“ sämtliche Vereinsregierungen, welche uns ihre Zustimmung zu den Verträgen erklärt haben, in Betreff der beiden andern Artikel die Regierungen des Thüringischen Vereins und von Oldenburg geneigt sind, der unter den übrigen Vereinsregierungen stehenden Verständigung sich anzuschließen. Von Sachsen ist rüchlich dieser letzteren Artikel zwar das Einverständnis damit ausgesprochen worden, daß als Gegenleistung gegen die, für Bayern erwünschte und von Frankreich in Aussicht gestellte Ermäßigung des französischen Eingangszolls für Goldblatt auf 25 Procs. und für Silberblatt auf 20 Procs. an Frankreich die Ausschließung der bloß gebleichten unedlen Baumwollgewebe in dem Zollvereins-Tarife aus der höchsten Klasse der Baumwollgewebe und die Aufnahme in eine besondere Klasse mit dem Zollsaße von 30 Thlr. für den Zentner zugestanden werde, obgleich die Einschließung einer neuen Zwischenklasse manches Unzuträgliche und Unbequeme mit sich führt. Es ist aber dabei vorausgesetzt, daß Frankreich seine weitergehende Forderung auf Beibehaltung dieser besonderen Klasse, unter Ermäßigung des Zolls für solche von 30 Thlr. auf 20 2/3 Thlr. vom Jahr 1866 fallen läßt, so daß von diesem Zeitpunkte an lediglich die ursprünglich beabsichtigten drei Klassen mit den Zollsätzen von 10 Thlr., 16 Thlr. und 30 Thlr. eintreten.

Wir haben die Bevollmächtigten Frankreichs von dieser Erklärung in Kenntnis gesetzt, und es haben dieselben die Bereitwilligkeit ihrer Regierung erklärt, im Interesse der Verständigung auf die von Sachsen bezeichnete Kombination einzugehen, also den Zollsaß für Gold- und Silberblatt auf 25 Procs., beziehungsweise 20 Procs. zu ermäßigen, sofern der für die bloß gebleichten unedlen Baumwollgewebe vom 1. Januar 1866 ab verabredete Zollsaß von 30 Thlr. schon mit dem Vollzuge des Handelsvertrags in Wirksamkeit tritt.

Es steht hiernach nur das so eben bezeichnete, nicht mehr das in meinem Erlass vom 3. April d. J. besprochene Arrangement in Frage. Ich habe endlich noch eines Gegenstandes zu erwähnen, welcher zu den Verträgen mit Frankreich in einer wenigstens mittelbaren Beziehung steht: der Uebergangsabgabe für Wein.

Nach Inhalt meines Erlasses vom 3. April d. J. hatten wir uns, die Zustimmung der außer uns beteiligten Vereinsregierungen vorausgesetzt, bereit erklärt, jene Abgabe, vom Tage des Vollzugs des Handelsvertrags an, auf 12 1/2 Sgr. für den Zentner zu ermäßigen. Diese Zustimmung ist uns von Sachsen, den Staaten des Thüringischen Vereins und Oldenburg erklärt worden.

Inzwischen ist unsere Aufmerksamkeit, von verschiedenen Gesichtspunkten aus, wiederholt auf den Gegenstand gelenkt worden. Uebereinstimmend, aus den südblichen Vereinstheilen uns zugegangene Berichte lassen uns keinen Zweifel darüber, daß dort auf die gänzliche Aufhebung der Uebergangsabgabe für Wein ein sehr hoher Werth gelegt und in der Herstellung des völlig freien Verkehrs mit diesem Erzeugnis eine Ausdehnung für Nachteile gefunden wird, welche man, wenn auch nach unserer Ueberzeugung ohne Grund, als Folge der Verträge mit Frankreich betrachtet. In unsern Weinbau-Bezirken erblickt man in der von uns bereits angebotenen Ermäßigung der Uebergangsabgaben, wenn solche ohne eine entsprechende Herabsetzung unserer innern Weinsteuern erfolgen sollte, eine Benachteiligung der eigenen Weinproduktion gegenüber denjenigen der südblichen Vereinstheilen, und wünscht man die Aufhebung unserer Weinsteuern. Der Landtag des Königreichs Sachsen hat der Regierung die Ermächtigung erteilt, mit der gänzlichen Beseitigung der Uebergangsabgabe und der Weinsteuern vorzugehen. Wir selbst können, wenn gleich nicht unerhebliche Bedenken wider die Beseitigung des bestehenden Systems obwalten, doch den entscheidenden Fortschritt nicht unterlassen, welchen die Verkehrsfreiheit im Innern des Vereins durch die Aufhebung der Uebergangsabgabe für Wein machen würde. Wir würden deshalb, wenn auf diesem Weg ein allseitiges Einverständnis in Betreff der vorliegenden Verträge zu erreichen wäre, geneigt sein, die Aufhebung der Uebergangsabgabe von Wein und der innern Weinsteuern vorzuschlagen; indem wir hoffen, daß auch die an der Uebergangsabgabe mit uns Theil nehmenden Vereinsregierungen sich unter gleicher Voransetzung zu dem gleichen Schritt entschließen werden.

Nach allen vorstehenden Bemerkungen glauben wir nunmehr mit Zuversicht darauf rechnen zu dürfen, daß auch diejenigen unserer Vereinsgenossen, von welchen uns bis jetzt eine Erklärung noch nicht zugekommen ist, nicht länger zögern werden, uns solche zugehen zu lassen. Wir sind uns bewußt, in dieser ganzen Angelegenheit nicht nach eigenem Interesse, sondern im Interesse des gesammten Vereins verfahren zu haben; wir haben uns nur durch die Rücksicht auf das wahre volkswirtschaftliche Wohl leiten lassen; jedes andere Motiv hat uns fern gelegen. Es kommt jetzt darauf an, den Handel, den Gewerbesitz und die Schifffahrt der Zollvereins-Staaten auf dem großen Felde, welches durch die Verträge erschlossen wird, ohne weitem Verzug Theil nehmen zu sehen und nicht anderen Nationen die Vortheile zu überlassen, zu deren Mitgenuss der Verein fähig und berechtigt ist.

Um den Beginn der Verträge mit dem 1. Januar 1863 eintreten zu sehen, ist es dringend, daß wir die Erklärungen unserer, mit ihren Neuerungen noch rüchständigen Zollverbündeten so schnell als möglich und so zeitig erhalten, daß die demnächst erforderliche allseitige Ratifikation im Lauf des Monats Oktober würde erfolgen können.

Gute . . . ersehe ich ergebenst, hiervon unter Beifügung der Anlage der . . . Mittheilung zu machen.

Empfangen Gute . . . die Versicherung meiner Hochachtung.

(gez.) Bernstorff.

### \* Schluß des englischen Parlaments.

London, 7. Aug. Das Parlament ist heute Nachmittag mit den üblichen Feierlichkeiten geschlossen worden. Folgendes ist der Wortlaut der königl. Prorogationsrede:

My Lords und Gentlemen! Wir haben von Ihrer Majestät den Befehl, Sie Ihrer fernern Anwesenheit im Parlamente zu entheben und Ihnen gleichzeitig den Dank Ihrer Majestät für den Eifer und Fleiß auszusprechen, mit denen Sie sich während der eben geschlossenen Session Ihren Pflichten gewidmet haben. — Ihre Majestät befehlt uns, Ihnen mitzutheilen, daß ihre Beziehungen zu den auswärtigen Mächten freundlich und befriedigend sind, und daß Ihre Majestät vertraut, daß dem Frieden Europas keine Störung droht. Der Bürgerkrieg, der seit längerer Zeit unter den Staaten der nordamerikanischen Union wüthet, dauert leider mit ungebrochener Kraft fort, und seine Leiden sind nicht auf den amerikanischen Kontinent beschränkt geblieben. Ihre Majestät aber war von Anfang entschlossen gewesen, sich an diesem Kampfe nicht zu betheiligen, und hat keinen Grund gesehen, weshalb sie diese streng festgehaltene Neutralität hätte aufgeben sollen. — In einigen Grenzprovinzen des türkischen Reiches haben Aufruhrungen stattgefunden, und Ihre Majestät hat ihren Gesandten in Konstantinopel angewiesen, einer von den Repräsentanten der am Pariser Verträge von 1856 beteiligten Mächte in dieser Stadt zu haltenden Konferenz beizuwohnen. Ihre Majestät vertraut, daß die in dieser Konferenz zu behandelnden Fragen in einer den Vertragsverpflichtungen der Alliierten, den billigen Rechten des Sultans und der Wohlthat der christlichen Unterthanen seiner Reiche entsprechenden Weise werden behandelt werden. — Ihre Majestät befehlt uns, Ihnen mitzutheilen, daß die in dieser Konferenz zu behandelnden Fragen in einer den Vertragsverpflichtungen der Alliierten, den billigen Rechten des Sultans und der Wohlthat der christlichen Unterthanen seiner Reiche entsprechenden Weise werden behandelt werden. — Ihre Majestät befehlt uns, Ihnen mitzutheilen, daß die in dieser Konferenz zu behandelnden Fragen in einer den Vertragsverpflichtungen der Alliierten, den billigen Rechten des Sultans und der Wohlthat der christlichen Unterthanen seiner Reiche entsprechenden Weise werden behandelt werden. — Ihre Majestät befehlt uns, Ihnen mitzutheilen, daß die in dieser Konferenz zu behandelnden Fragen in einer den Vertragsverpflichtungen der Alliierten, den billigen Rechten des Sultans und der Wohlthat der christlichen Unterthanen seiner Reiche entsprechenden Weise werden behandelt werden.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen. Ihre Majestät befehlt uns, Ihnen ihre warme Anerkennung auszudrücken für die Freigebigkeit, mit der Sie die Mittel für den Dienst dieses Jahres bewilligt haben, und Ihre Majestät dankt Ihnen, daß Sie Vorzorge getroffen haben, um Ihrer Majestät Schiffsverwerfen und Arsenalen in permanenten Vertheidigungsstand zu setzen.

My Lords und Gentlemen! Ihre Majestät befehlt uns, Ihnen ihre Bewunderung für den unverminderten Eifer und den patriotischen Geist, sowie für die erlangte militärische Ausbildung der Freiwilligen auszusprechen. Ihre Majestät hat mit Freude bemerkt, welche freundliche Beziehungen zwischen Ihrer Majestät Unterthanen und den zahlreichen Fremden, welche in diesem Jahre von dem vereinigten Königreich angezogen wurden, obwalteten, und Ihrer Majestät vertraut, daß die Grundlagen der wechselseitigen Freundschaft und des gegenseitigen Wohlwollens durch diesen Höflichkeitstausch an Kraft gewinnen werden. — Ihre Majestät hat ihre bereitwillige Genehmigung der Akte erteilt, um den Vertrag zu verwickeln, den Ihre Majestät mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten beabsichtigt, die Unterdrückung des Sklavenhandels abzuschließen hat, und Ihre Majestät vertraut, daß das Zusammenwirken der Flotte der Vereinigten Staaten mit ihrer eigenen viel beitragen wird, um das verheerende Verbrechen, gegen welches dieser Traktat gerichtet ist, zu vertilgen. — Ihre Majestät hofft aufrichtig, daß die Schritte, welche gethan sind um die, vom Parlament bewilligte Unterstützung beifolgs Ausdehnung der Erziehung unter den ärmeren Klassen ihrer Unterthanen wirksamer zu machen, einen Gegenstand von großer nationaler Wichtigkeit fördern. — Ihre Majestät hat mehrere gemeinnützige, ihr in dieser Session von Ihnen vorgelegten Maßregeln in williger Genehmigung erteilt. — Die große Noth, welche in einigen Fabrikbezirken herrscht, hat Ihre Majestät mit tiefem Schmerz und warmer Theilnahme erfüllt, gemischt mit Bewunderung für die männliche Haltung und nachsahnungswürdige Kraft, mit denen der Druck ertragen wurde. Ihre Majestät vertraut, daß die Akte, durch welche die Armenverwaltungen über neue Hilfsmittel zu gebieten haben sollen, diesen Nothstand mildern wird. — Die Akte beifolgs Erleichterung der Grundbesitz-Steuertragungen wird den Werth liegender Güter vermehren, die Titelsprüche vereinfachen und sicherer machen, die Kosten bei An- und Verkauf verringern. — Die Akte zur besseren Regelung der Gemeindefesteuerung wird eine gleichmäßigere Verteilung der Lasten herbeiführen, während die Akte zur besseren Verwaltung der Landfragen, wie Ihre Majestät vertraut, die Vertheilung in vielen Theilen des Landes heben wird. — Die Akte zur Herstellung eines einmündigen Maßes und Gewichts in Irland wird Uebel heilen, über die, als verheerend, viel geklagt worden ist, und die Akte zur Verbesserung des Armenwesens wird es den ärmeren Klassen von Ihrer Majestät irischen Unterthanen möglich machen, sich bessere ärztliche Hilfe zu verschaffen. — Die Akte beifolgs besserer Regelung der Kaufschiffe wird, wie Ihre Majestät vertraut, sich als erfpriesslich für die kaufmännische Marine herausstellen.

Bei Ihrer Rückkehr nach Ihren Grafschaften werden Sie noch wichtige Pflichten zu erfüllen haben, und Ihre Majestät bittet inbrünstig, daß der Segen des Allmächtigen Ihre Bemühungen stütze und diese lenke zu der Erreichung des genannten Zweckes, der Ihrer Majestät stete Sorge ist — zur Wohlfahrt und zum Glück ihrer Unterthanen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 8. Aug. Das heutige Regierungsblatt Nr. 37 enthält Folgendes: Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Böhringen.

Wir haben Uns nach Anhörung Unseres Staatsministeriums bewegen gefunden, allen Zivil- und Militärpersonen, welche wegen politischer und nicht zugleich wegen schwerer gemeiner Verbrechen verurtheilt sind, die gegen sie erkannte Strafe in Gnaden nachzulassen.

Gegeben zu Karlsruhe, den 7. August 1862.

Friedrich, Stabel. Ludwig. Küßlin. A. Lamey. Vogelmann. Wigel. Roggenbach. Auf Seiner königlichen Hoheit höchsten Befehl: Schunggart.

\* Karlsruhe, 9. Aug. Wieder ist uns eine Anzahl Briefe zugegangen, welche in der gleichen Weise wie die

gestern erwähnten die innige Theilnahme der Bevölkerung an dem freudigen Ereigniß der glücklichen Niederkunft Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin Luise bekunden. Wiederholte Mittheilungen dieser Art kommen aus Mannheim, Freiburg und Konstanz; andere aus Neckargemünd, Baden, Wolfach u. s. w. Aus letztgenanntem Orte beschwert man sich darüber, daß man die erste Kunde durch die Zeitungen erhalten habe, während Wolfach doch eine Telegraphenstation besitze, und die frohe Nachricht bereits einen Tag vorher z. B. in dem entfernteren Triberg telegraphisch bekannt geworden sei.

† Karlsruhe, 9. Aug. Wie wir mit Bedauern vernahmen, hat Hr. Fabrikant Buhl in Ettlingen sein Mandat als Abgeordneter zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung, in welcher er den 24. Kremer-Wahlbezirk (Kremer Ettlingen und Raftatt) vertrat, aus dringenden geschäftlichen Gründen niedergelegt.

Seidelberg, 6. Aug. (Sch. M.) Bei der seit heute hier tagenden Generalversammlung der „deutschen Veleidungsakademie“ sind vertreten Stockholm durch 3, St. Petersburg durch 1, Moskau durch 1, Königsberg durch 1, Hannover durch 4, Halle durch 3, Berlin durch 1, Nürnberg durch 1, Chemnitz durch 1, Dresden durch 5 u. Mitglieder. Die Gesamtzahl der anwesenden Mitglieder beläuft sich bis jetzt auf 36, die der Gäste auf 42. Die heutigen Hauptbeschlüsse gehen dahin, die seitigerige „deutsche Veleidungsakademie“ zu einer „europäischen Modenakademie“ zu erweitern, was den vollkommensten Beifall, namentlich der Ausländer, erhielt, und dahin, eine Hochschule für Schneider zu deren technischer und wissenschaftlicher Ausbildung zu gründen. Eine sofort gewählte Kommission von 9 Mitgliedern soll schon morgen über letzteren Gegenstand näher Bericht erstatten.

Seidelberg, 9. Aug. Es ist bereits bei uns wieder stiller geworden; der größere Theil der Studierenden hat die Musenstadt verlassen und ist heimwärts gezogen. Die meisten Vorlesungen sind beendet; nur einige juristische werden erst in nächster Woche zum Abschluß gelangen. Wir haben Ursache, mit besonderer Befriedigung auf dieses Sommersemester zurückzublicken, sowohl was die Zahl als die Haltung und den Fleiß der Studierenden betrifft. Erstmals hat unsere Hochschule wieder ihre frühere Zahl von 800 Studierenden erreicht, nachdem sie seit einer Reihe von Jahren das Schicksal fast aller deutschen Universitäten getheilt, ihre Schülerzahl in steter Abnahme zu sehen. Es ist aller Grund vorhanden, auch dem kommenden Wintersemester ein günstiges Prognostikon zu stellen.

× Mannheim, 8. Aug. Handel und Wandel nehmen trotz der ungünstigen politischen Konstellationen, von denen der Bürgerkrieg in Amerika wohl die empfindlichsten Wunden schlägt, eine nicht unangenehme Gestalt. Einer der Hauptzweige der hiesigen Industrie, die Cigarrenfabrikation, hat zwar viel gelitten, allein das Geschäft in Pflanzertabakfen im Allgemeinen entwickelt sich auf die erfreulichste Weise. Die Höhe der Preise, welche der Produzent für seine Waare erzielt, gibt hiervon Zeugniß. Was das diesjährige Produkt anbelangt, so erwartet man nach dem Stand der Felder etwas ganz Vorzügliches, und darf der Tabakbauer sich schon im voraus überzeugt halten, daß ihm sein Fleiß gut bezahlt wird. Uebertriebene Forderungen und hartnäckiges Zurückhalten der Waare sollten freilich vermieden werden, denn sie haben erfabrungsgemäß immer das Gegentheil verursacht. Im Getreidegeschäft kann man sich für dieses Jahr keine große Bewegung versprechen: die Ernte fiel überall gleich gut aus; auch sind die Vorräthe, wie z. B. hier in ungarischem Weizen, nicht unbedeutend. Die Hoffnungen auf ein gutes Weizenjahr steigern sich täglich, obwohl hier und da Spuren der Krankheit sich vorfinden. Die Schifffahrt hält, wie jedes Jahr in den Sommermonaten, einen ruhigen Gang, und beschränken sich dermalen die Haupttransporte auf Steinkohlen. Bei der Konkurrenz der Eisenbahnen wird die Schifffahrt zwar nicht mehr zu ihrer früheren Größe gelangen, und zwar am wenigsten, wenn die Beeinträchtigungen derselben, welche zum großen Theil auch in den Zollformalitäten gefunden werden müssen, fort dauern. Was die industriellen Verhältnisse unserer nächsten Umgebung betrifft, so haben wir hinsichtlich der großen Spiegelmanufaktur auf dem Walldorf die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß dieses Etablissement — wie man sagt in Folge der in Aussicht stehenden Zollvereinigung mit Frankreich — ganz bedeutend erweitert und demgemäß in nächster Zeit eine Million Franken für Bauten und Einrichtung verwendet werden sollen. Die Spinnerei und Weberei Oggersheim (1 Stunde von hier) hat ihre Arbeiterzahl nunmehr auf 400 reduziert, und auch von diesen arbeitet ein großer Theil (die Weber) nur 4 Tage wöchentlich. Bei dem enorm hohen Stand der Preise für rohe Baumwolle, mit dem die Preise für Ganz- und Halbfabrikate durchaus nicht den entsprechenden Schritt halten, ist es überhaupt zu verwundern, daß diese junge Fabrik sich noch in der jetzigen Thätigkeit befindet. Die Aktienbrauerei (von Pischor und Gesonoffen) in unserm benachbarten Ludwigshafen schreitet im Bau rasch voran und sind die Bauarbeiten bereits unter Dach. Die Kellerräume bestehen in 10 Abtheilungen, welche von einem 13 Fuß breiten Eisfellergrübel umgeben sind. Der Beginn des Geschäftsbetriebs wird jedoch nicht vor Neujahr stattfinden können, die Braucompagnie sich also auf das Lagerbier beschränken müssen.

\* Frankfurt, 8. Aug. (Offizielle Mittheilung über die Bundestags-Sitzung vom 7. d. M.) Das Präsidium eröffnete die Sitzung mit der Anzeige von dem am 3. d. M. erfolgten Ableben des herzoglich Nassauischen Staatsministers, Kammerherrn und Bundestags-Gesandten für Braunschweig und Nassau, Hrn. Frhrn. Emil August v. Dungen, und gab der tiefen Trauer über diesen schmerzlichen Verlust, sowie der Anerkennung der ausgezeichneten Eigenschaften, welche der Verstorbenen in sich vereinigte, mit dem Antrag Ausdruck, der Witwe des Dahingewesenen das aufrichtigste Beileid der Bundesversammlung auszusprechen zu lassen, wozu die Versammlung ihre volle Zustimmung erteilte.

Die königl. württembergische Regierung ließ anzeigen, daß sie dem ständischen Ausschuss einen den Kommissionsvorschlägen in Betreff der Zulage zu der allgemeinen deutschen Wechselordnung entsprechenden Gesetzentwurf vorgelegt habe und künftige Abänderungen dieser Wechselordnung nicht einseitig vorzunehmen gedenke.

Von der großh. hessischen Regierung wurde mitgeteilt, daß der großh. Generalstaatsprokurator Dr. Seig als Kommissar an den Verhandlungen zu Hannover wegen Einführung einer allgemeinen Zivilprozessordnung Theil nehmen werde. Zugleich sprach diese höchste Regierung den Wunsch aus, daß die Kommission für Bearbeitung eines allgemeinen Obligationenrechts baldigt zu Dresden zusammentreten möchte und benannte als ihren Bevollmächtigten für dieselbe den großh. Oberappellations- und Kassationsgerichts-Rath Dr. Müller.

Die weiteren Verhandlungen betrafen den Wechsel der in Mainz und in Frankfurt stehenden preussischen Kavallerieabteilungen und Eisenbahn-Bauten im Rayon der Bundesfestung Kuremburg.

Kassel, 7. Aug. Man schreibt dem „Zeff. Journ.“: Das Ministerium wurde beim Empfang des zurückgekehrten Kurfürsten kaum eines Blickes gewürdigt; seine Vorlagen blieben unberücksichtigt liegen und die Minister verlangten ihre Demission, sofern ihre Absichten und Anordnungen nicht gebilligt werden würden. Hieraus ist ersichtlich, daß das in der landesherlichen Verkündigung vom 21. Juni d. J. aufgestellte Programm nicht als eine unabänderliche Willensmeinung anzusehen ist. Die äußeren Verhältnisse sind übrigens noch zu ungünstig, um mit dem jetzigen Ministerium und dessen Programm brechen zu können. Diejenigen aber, welche vordem dazu riefen, mit Vertrauen die Rückkehr zur Verfassung von 1831 auf dem vom abgetretenen Ministerium beabsichtigten Wege zu erwarten, mögen nun eingesehen, ob ihr Rath ein zuverlässiger war. Wie wir hören, haben sich die Minister gegenseitig verpflichtet, nur in Gemeinschaft abzutreten und sich hierdurch abermals die allerhöchste Mißbilligung zugezogen.

Kassel, 7. Aug. (Kass. Z.) Der am kurfürstl. Hofe beglaubigte kais. französische Gesandte, Hr. Sampaio, ist am vorigen Sonntag in London, am vierzehnten Tage seiner Abwesenheit von hier, plötzlich gestorben.

Kassel, 7. Aug. (Fr. Z.) Der Zusammentritt des Landtags, welcher durch die Ministerkrisis bereits als auf längere Zeit hinausgeschoben betrachtet wurde, dürfte nunmehr doch noch im Laufe dieses oder Anfangs des nächsten Monats erfolgen.

Schmalkalden, 7. Aug. (Fr. Z.) Heute wählten die Höchstbesteuerten des Bezirks Schmalkalden den Hrn. Geh. Rath v. Schenk zu Schweinsberg (Erminister von 1849) zum Landtagsdeputirten.

Aus der Grafschaft Schaumburg, 5. Aug. (3. f. N.) Gestern haben in unserer Grafschaft die Deputirtenwahlen zur Ständeversammlung stattgefunden. Die Städte haben ihren früheren Vertreter, den Fabrikanten Reißauer, einstimmig wieder gewählt, und zwar unter sehr lebhafter Theilnahme an der Wahl. Auch der ländliche Wahlbezirk auf dem linken Weiserufer hat seinen früheren Abgeordneten, den Bürgermeister Peter zu Fuhlen, fast einstimmig wieder gewählt. Eine größere Stimmenzerplitterung soll in dem ländlichen Wahlbezirk des rechten Weiserufers eingetreten sein; doch hat Hr. Wippermann die entscheidende Majorität der Stimmen erlangt. — Die Höchstbesteuerten werden ihren Vertreter den 11. d. wählen.

Hannover, 7. Aug. (3. f. N.) Pastor Baur Schmidt von Löhnow ist wegen seiner bereits in dritter Auflage erschienenen Schrift gegen den neuen Katechismus: „Prüfet Alles“, auf heute zur Verantwortung vor das hiesige k. Konsistorium geladen. Es war bekannt geworden, daß er mit dem Eisenbahn-Zug gestern Nachmittag eintreffen werde. Schon in Celle war Baur Schmidt mit großem Enthusiasmus begrüßt worden. Sein Empfang von Seiten unserer Bürgerschaft übersteigt aber Alles, was unsere Stadt Ähnliches je erlebt hat. Viele Tausende, darunter alle angesehenen Bürger, Kaufleute, Handwerker u. s. w., hatten in der Halle und auf dem Bahnhof-Platz sich versammelt. Endloser Jubel begrüßte den mit den Seinigen, mit Frau und Tochter, Aufsteigenden. Er sprach einige Worte des Dankes. Vor dem Bahnhof erwartete ihn der Wagen seines Gastfreundes und engeren Landmannes (aus Löhnow gebürtig), des Weinhandlers G. Schulz. Neuer Jubel und Hochrufe bei dem Bestiegen des Wagens, die er erwidert mit den Worten: „Es ermutigt mich, daß meine Sache die so vieler, und hoffentlich auch die dessen dort oben ist!“ Langsamem Schrittes fährt der Wagen durch die Tausende, welche nur eine Fahrgasse lassen, und unter fortwährenden Zurufen bald im Zuge sich anschließen, durch die Bahnhof-Straße über den Georgswall, durch die Wallstraße über den Friedrichswall, durch die Archivstraße, die Brandstraße zu Schulz' Wohnung. Abermalige endlose Hochrufe, welchen Baur Schmidt mit den Worten antwortet: „Ich wünsche, daß Gott mir Kraft verleihe, morgen nur halb die Worte zu finden zu dem, wovon ich heute durchdrungen bin.“ Nachdem die „dem Verfechter von Wahrheit, Recht und Licht“ gedachten abermaligen Hochrufen waren, stimmte die ganze Menge, stimmten die Tausende, welche alle ansehenden Straßen dichtgedrängt ausfüllten, feierlich und erhebend an Luther's Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ Abends begannen abermals Tausende und wieder Tausende vor Baur Schmidt's Wohnung und in allen angrenzenden Straßen sich zu versammeln. Dem Gefeierten wurden unter die Lust erschütterndem Jubel Hochrufe dargebracht und die Herzen strömten über in die Lieder: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ „Nun danket Alle Gott!“ und „Das ist der Tag des Herrn!“ Nachdem anderthalb Stunden lang die Versammlung fest gestanden hatte, aber Kopf an Kopf, so daß kein Apfel hätte zur Erde fallen können, entfernte man sich endlich in angemessener Stille und Ruhe auf eine Aufforderung aus der Mitte der Versammelten, um Baur Schmidt

nun Ruhe zu gönnen. Inzwischen ist bei dem König, welcher gestern von Goslar zurückgekehrt ist, dem Vernehmen nach das Konsistorium zu einer Berathung versammelt gewesen.

Berlin, 8. Aug. Die Kommission für den Staatshaushalt trat gestern wiederum zusammen, und begann die Spezialberatung des Militäretats pro 1862. Es entstand zunächst eine längere Debatte über Position 2, die Besoldungsfonds, persönliche Ausgaben des Kriegsministeriums für 2 Departementsdirektoren mit je 5,200 Thlr., zusammen mit 10,400 Thlr. In der Bemerkung bei dieser Position heißt es: „Die Departementsdirektoren erhalten als Generalleutnant einen Gehalt von 4000 Thlr. und eine Zulage von 1200 Thlr. Als Oberste oder Generalmajore beziehen sie den Gehalt ihrer Charge, und so lange sie den Rang eines Divisionskommandeurs noch nicht erreicht haben, eine Zulage von 300 Thlr. Gehören die Departementsdirektoren dem Zivilstand an, so wird ihnen ein Gehalt von 3500 bis 4000 Thlr. gewährt. Beide Departementsdirektoren sind gegenwärtig Generalleutnant, und beziehen den chargenmäßigen Gehalt von 4000 Thlr. mit der Zulage, und ist deshalb gegen vorjährigen Etat ein Mehr von 1000 Thlr. ausgeworfen.“ Man möchte geltend, daß der Gehalt eines Departementsdirektors nicht den Normalgehalt von 3500 bis 4000 Thlr. übersteigen dürfe. Der Regierungskommissar setzte dagegen auseinander, daß gerade jetzt durch königl. Ernennung 2 Generalleutnante zu Departementsdirektoren ernannt seien und diese nicht weniger als ihren Chargengehalt außer der Zulage erhalten könnten. Eine Bevorzugung vor den Zivilbeamten finde nicht statt, da, wenn Oberste und Generalmajore Departementsdirektoren seien, diese im Verhältnis zum Normalgehalt einen Mindergehalt beziehen. Die Kommission beschloß, 1000 Thlr. zu streichen, und 1900 Thlr. als künftig wegfällig zu bezeichnen. Der prinzipielle Standpunkt der Kommission legte sich bei der Position 10 für 7 Kalkulationsassistenten mit je 300 bis 420 Thlr., überhaupt mit 2520 Thlr. dar. Der Berichterstatter hat diese Remuneration aus Veranlassung der Reorganisation oder erhöhten Kriegsbereitschaft entsetzt. Die Kommission trat dieser Ansicht bei, und setzte diese 2520 Thlr. mit allen gegen 2 Stimmen (Stavenhagen und Zween, v. Seydel war nicht anwesend) ganz ab. Diese Berathung dürfte für die ganze Etatsberatung entscheidend sein, und es läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß die von dem Referenten als aus der Reorganisation entsetzt zusammengestellten 6,157,193 Thlr. nicht bewilligt werden. Es wurden denn auch noch mehrere Posten, welche nach Ansicht des Berichterstatters zur Kriegsbereitschaft gehören, gestrichen. Abg. Stavenhagen hob noch hervor, daß es ihm nach diesen Abstimmungen nicht zweifelhaft sei, daß die Kommission mit großer Mehrheit die ganze, durch die Reorganisation vermehrten Posten streichen werde; er habe die Absicht gehabt, bei bestehender Reorganisation nicht unerhebliche dauernde Ersparnisse zu beantragen; er könne jetzt aber kaum noch dazu beitragen, den von dem Berichterstatter ausgerechneten Etat für die laufende Verwaltung mit 53,448,511 Thlr. noch zu verweigern; er werde sich deshalb genöthigt sehen, die beabsichtigten Anträge auf Ersparungen fallen zu lassen. Der Abgeordnete wurde von verschiedenen Seiten wegen dieser Aeußerung angegriffen: Man meinte, es sei seine Pflicht, diejenigen Ersparnisse, welche beim Militäretat nach seiner Kenntnis und Erfahrung noch zu machen seien, zu bezeichnen und zu motiviren, zumal er Berichterstatter sei. Ueberdies trage die Abstimmung nur einen eventuellen Charakter an sich, und es lasse sich am Schluß im Ganzen noch Manches lindern.

Wien, 6. Aug. Die in telegraphischem Auszug mitgetheilte Antwort des Grafen Fergach auf das Schreiben des Biharer Obergespanns, Grafen Haller, ist vom 19. Juli datirt und lautet vollständig:

So wie Ew. Hochgeboren bin auch ich überzeugt, daß der sicherste Weg zur Befriedigung zwischen Dynastie und Nation die Wiederherstellung der konstitutionellen municipalen Vertretung ist. Damit aber dies geschehen könne, müssen notwendig alle jene Vorbedingungen erfüllt sein, welche die Ausübung der municipalen Rechte innerhalb der durch das Gesetz und die unentbehrliche gesellschaftliche Ordnung festgestellten Grenzen sichern. Denn so wie es einerseits weder in dem Recht, noch im Interesse einer konstitutionellen Regierung liegt, zu verlangen, daß die municipale Vertretung die schmeichlerische Dienerin der Regierung sei, so darf sie es andererseits nicht dulden, daß das Municipium zum Vertreter revolutionärer Ideen, zum Brennpunkt des systematischen Widerstandes gegen die Regierung auswarte. Auf welcher Grundlage, in welcher Art und wann die municipale Vertretung organisiert und ins Leben gerufen werde, das ist eine Frage, welche in der gegenwärtigen Periode die ernstesten und reiflichen Erwägungen heischt, und in welcher eine Ueberstürzung ihre Folgen gleich einem Blitz sowohl auf der Nation, als auf der Regierung lassen läßt. So zahlreich und ansehnlich auch die Stimmen waren, welche sich schon bis jetzt für die von uns Allen in gleichem Maß ersuchte möglichst baldige Wiederherstellung des municipalen Lebens erhoben, muß ich Ew. Hochgeboren doch aufrichtig beklagen, daß ich dies bezüglich eben wegen des Mangels der vorerwähnten sichern Bedingungen in diesem Augenblick den geeigneten Moment noch nicht gekommen sehe!

König Franz II. von Neapel wird, der „Const. Corresp.“ zufolge, nun Grundbesitzer in Ungarn werden; es ist für denselben ein der gräflich Bizay'schen Familie gehöriges großes Gut (Zreg?) um den Preis von 1,400,000 fl. angekauft worden. Ein hiesiger Arzt, welcher die Sache vermittelte, soll dabei 6000 fl. verdient haben.

Wien, 7. Aug. Die „Wien. Ztg.“ erklärt die Wiener Korrespondenz der „Berl. Börz.-Ztg.“ vom 3. d., betreffend das neueste Verhalten der nichtpreussischen Zollvereins-Mitglieder in Bezug auf die Zollvereinigungs-Frage, für eine Aneinanderreihung willkürlicher Erfindungen. (Nach der „B. V. Z.“ sollte Bayern von Wien aus ersucht worden sein, die Initiative zu einer vorläufigen Verständigung der Zollvereins-Mitglieder außer Preußen in Bezug auf die Zollvereinigungsfrage zu ergreifen. Die Antwort sollte kalt und ausweichend gelautet haben. In Württemberg, an das man sich dann wandte, hieß es, habe man das freundlichste Entgegenkommen gefunden; aber es wurde der Einwand gemacht, daß

Württemberg schwerlich im Stande sein werde, maßgebenden Einfluß zu üben u. s. w.)

Wien, 8. Aug. Sicherem Vernehmen nach haben sich die Regierungen, welche in letzter Zeit hier über die Bundesreform verhandeln, vollständig geeinigt und haben sie die bestimmte Absicht, die hiernach zu stellenden Anträge noch vor den diesjährigen Bundestagsferien an die Bundesversammlung zu bringen.

#### Italien.

Turin, 6. Aug. (Diritto.) Wir haben die Gewißheit, daß Garibaldi in das Innere der Insel vordringt. Die Armee hat Befehl, ihn nicht anzugreifen, aber jeden Angriff zurückzuweisen. Unter den verschiedenen Plänen Garibaldi's gibt man als positiv folgende an: 1) sich zum Diktator zu proklamiren, und 2) sich nach Castro Giovanni, einem festen Punkt im Innern der Insel, zurückzuziehen.

Rom, 5. Aug. Die französischen Truppen besetzten auf's neue Caprano, die letzte Eisenbahnstation nach der neapolitanischen Grenze zu. General v. Montebello forderte die Kommandanten der päpstlichen Truppen auf, sich in keine isolirte Aktion einzulassen. Zahlreiche Pfade Rothhemden sind in die römischen Staaten eingeführt worden. Einige Verhaftungen haben stattgefunden. In Rom sind auf mehreren Häusern große Fahnen aufgezogen worden, welche ohne Widerstand entfernt wurden. Man bemerkt in Neapel eine gewisse Aufregung unter der Jugend, aber strenge Maßregeln verhindern jede Einschiffung nach Sizilien.

Palermo, 4. Aug. Es herrscht Aufregung. Wie es scheint, will Garibaldi dem Drängen der in sein Lager gesandten Boten nicht nachgeben. Noch hofft man, er werde sich fügen, namentlich wenn er sich von mehreren seiner Freiwilligen verlassen sehen wird. Die Haltung der Behörden erregt Vertrauen; alle Maßregeln sind getroffen, damit das Gesetz die Oberhand behalte.

#### Frankreich.

Paris, 8. Aug. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein kaiserl. Dekret, wodurch die Arrondissementräthe zur Sitzung auf den 25. d. M. einberufen werden. Den 8. Septbr. spätestens sollen sie wieder auseinandergehen. — Ueber Garibaldi erfährt man, daß er zu Cesalu einen Kriegsrath abgehalten und darin festgesetzt worden sein soll, nach Rom zu gehen. — Hr. v. Montebello zu Rom beklagt sich sehr, daß die, die römische Grenze bewachenden italienischen Truppen zurückgezogen worden seien. Dadurch nahm die französische Regierung Veranlassung, der italienischen Regierung zu erklären, daß sie dieselbe für die daraus etwa entstehenden Nachtheile für Rom verantwortlich mache. — Heute wurde das Blatt „La France“ von Hrn. v. Laguerrière zum ersten Male ausgegeben. Die erste Nummer behandelt die innere Politik Frankreichs; die nächste wird sich über die auswärtige aussprechen. — Nachrichten aus Amerika melden einen bei Carmel Church von General Pope über die Südstaatlichen errungenen Sieg. — Der Bizetönig von Aegypten ist heute hier eingetroffen. Er ist unwohl. — Einem Gerücht zufolge sollen auch 2 Grenadierbataillone, 3 Bataillone Voltigeure, 1 Bat. Juaven und 1 Batterie Artillerie, alle zur kaiserl. Garde gehörend, nach Mexiko bestimmt sein. Ihr Abgang sei nächster Tage in Aussicht. — Sie werden sich erinnern, daß dem vor mehreren Monaten hier gewesen japanesischen Gesandten vom Kaiser die Zustimmung erteilt war, daß ein franz. Marineschiff sie ihrem Lande wieder zuführen solle. Diese Ehre soll der Fregatte „Semiramis“ zu Theil werden. — Der „Moniteur“ sagt in seinem Tagesbericht die auf Garibaldi bezüglichen Depeschen zusammen, und beschränkt sich darauf, ihnen folgende Bemerkungen beizufügen:

Die Meinung der Kammer, der Presse und der italienischen Nation spricht sich immer energischer gegen den tollen Streich des ehemaligen Diktators aus, und man wird bemerken, daß die Londoner Blätter, welche bisher wenig streng gegen General Garibaldi waren, darin übereinstimmen, sein Betragen zu verdammen, da es entweder die Festigung seines Ansehens oder den Ruin Italiens nach sich ziehen müsse.

Die letzte Dper Halevy's, „Noah“, wird nächstens in der großen Dper wieder aufgeführt werden. — Börse geschäftslos. Rente 69.05. Ital. Anl. 72.10. Cred. mob. 855.

#### Bermischte Nachrichten.

Freiburg, 8. Aug. (Freib. Ztg.) Gestern Nachmittag kam in dem anderthalb Stunden von hier entfernten Pfarrdorf Heuweiler Feuer aus, welches drei Häuser und zwei mit der Ernte gefüllte Scheuern, sammt Stallungen ganz in Asche legte, weil es in diesem Gebirgsorte an Wasser fehlte. Es verbrannten dem Vernehmen nach in einem Stalle 23 Stück Vieh, das man trotz aller Anstrengung nicht herausbringen konnte, sodann in einer Scheuer 7000 Fruchtarben und in einer andern 2800.

Stuttgart, 8. Aug. (St. Ztg.) Seit einigen Tagen weilt der bekannte Schriftsteller Fröbel, gegenwärtig Redakteur des Wiener „Botshafers“, hier. Seine Anwesenheit soll nicht ohne Zusammenhang mit den neuesten Schritten Oesterreichs in der deutschen Frage sein.

Homburg. Das „Frankf. Journ.“ veröffentlicht ein Schreiben eines Hrn. G. Römer an den Präsidenten der landgräflichen Regierung, den W. Geh. Rath Jener, worin er demselben anzeigt, „daß die Spielbank in Homburg falsch spielt, somit betrügt.“ Er will dies durch eine nähere Darlegung, die er allen deutschen Regierungen und den öffentlichen Blättern zuzusenden gedenkt, beweisen. Hr. Römer war — so viel wir wissen — früher bei der Homburger Spielbank bedienstet.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 10. Aug. 3. Quartal. 77. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Othello; tragische Dper in 3 Akten von Rossini.

Dienstag 12. Aug. 3. Quartal. 78. Abonnementsvorstellung. Donna Diana; Lustspiel in 5 Akten von Moxetto, übersetzt von West.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

**3.m.954. Karlsruhe.** Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager, Benjamin Bickel, Schmiedemeister, nach längerem Leiden Freitag den 8. August, Nachmittags 4 Uhr, in seinem 52. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 10. August, Nachmittags 4 Uhr, statt.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**3.m.963. Durlach.** Entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden geben wir mit tiefgebeugtem Herzen die traurige Nachricht von dem heute Mittag 1 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden erfolgten Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes, Gatten, Vaters und Bruders, Gustav Raß, Gastwirths zur Sonne dahier.  
Durlach, den 8. August 1862.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe ist zu haben:  
**Lebenslauf** des verstorbenen **Herrn Kirchenraths Cueselius**, von ihm selbst am 5. März 1862 verfaßt, bei seinem Begräbniß am 7. August 1862 auf dem Gottesacker verlesen.  
Preis 3 Kr.  
**Der Erbsitz ist zu einem milden Zwecke bestimmt.**

**3.1.582. Heidelberg.**  
**Einladung.**  
Zur Abhaltung der 20. ordentlichen Generalversammlung des Allgemeinen Vereins der großh. bad. Notare ist auf **Montag den 18. August d. J.** Termin festgesetzt, Vormittags präzis 9 Uhr, im kleinen Museumsaal zu Heidelberg.  
Sämmtliche Mitglieder des Allgemeinen Vereins der Steuer- und der Hilfskassen, die Herren Steuer- und Geometer, soweit sie Mitglieder der Steuerkassen sind, im Allgemeinen, sowie die sämmtlichen Vereinsbeamten, Bezirksabgeordneten oder Ortsmänner insbesondere, werden hiermit auch auf diesem Wege zur Theilnahme hiebei eingeladen.  
Die ausführliche Bekanntmachung zur Versammlung und die Tagesordnung der zur Verhandlung kommenden Geschäftsgegenstände enthält das Notariatsblatt Nr. 27 und 28, auf welches hiermit verwiesen wird.  
Das Absteigquartier ist zunächst im Holländer Hof dahier.  
Heidelberg, am 25. Juni 1862.  
Vereinsdirektion.  
Killy, Bezirkssekretär.

**3.m.980. Karlsruhe.**  
**Kellner-Gesuch.**  
In einem der ersten Hotels dahier wird für die erste Stelle ein gewandter junger Mann gesucht, der französisch und englisch spricht, und mit guten Zeugnissen versehen ist. Eintritt 1. Oktober. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**3.m.964. Engen.**  
**Postgehilfe-Gesuch.**  
Die unterzeichnete Stelle sucht einen ersten Postgehilfen, der sowohl im Postexpeditionen- als Telegraphendienst gut bewandert, und sich über bisherige Leistungen durch Zeugnisse ausweisen kann. Der Eintritt sollte in ca. 6 Wochen geschehen und ist mit dieser Stelle ein schöner Gehalt verbunden. Lusttragende wollen sich in Bälde melden bei **Großh. Posthalterei Engen.**

**3.m.734. Karlsruhe.**  
**Offert.**  
Ein junger Mann von guter Familie, welcher seine Lehre in einem Kolonialwaarengeschäfte (en gros et en detail) beendigt, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung in einem größeren Geschäftsbetrieb Deutschlands Beschäftigung zu finden. Es wird weniger auf großes Salair als auf gute Behandlung gesehen.  
Das beste Zeugniß steht ihm zur Seite und könnte der Eintritt sogleich geschehen. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt die Expedition dieses Blattes unter **3.m.843.**

**3.m.706. Altlussheim, Amts Schwetzingen.**  
**Jagdverpachtung.**  
Montag den 1. September d. J. Vormittags 10 Uhr, wird auf diesseitiger Kanzlei die Verpachtung der Jagd in hiesiger Gemarkung nach den gesetzlichen Bestimmungen, vom 2. Februar 1863 anfangend, auf 6 weitere Jahre verpachtet; wozu wir die Steigliebhaber mit dem Ansuchen einladen, daß die hiesige Gemarkung ca. 2000 Morgen Feld- und Wiesengelände, sowie 500 Morgen Waldung enthält.  
Altlussheim, den 30. Juli 1862.  
Großh. Bürgermeisteramt.  
Schweisinger, vdt. Ritter.

**3.m.926. Karlsruhe.**  
**Durlacher 5% Gasobligationen.**  
Bei den Anfangs dieses Jahres ausgegebenen 5% Partialobligationen auf das Durlacher Gaswerk hat sich ein Formfehler bezüglich des Pfandentragens eingeschlichen. Es sind daher neue Obligationen ausgefertigt worden. Auftrags zufolge lade ich nunmehr die Besitzer der mangelhaften Obligationen ein, dieselben gegen die neugefertigten baldigst an meiner Kasse umtauschen zu wollen.  
Karlsruhe, den 8. August 1862.  
**Ed. Kölle.**

**3.m.924. Karlsruhe.**  
**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem bisherigen **C. J. Mallebrein'schen** Laden, Eck der Langen- und Lammstraße, eine **Spezerei-, Colonialwaaren-, Cigarren- und Tabaks-Handlung** eröffnet habe und solche in Verbindung mit der seit einer Reihe von Jahren mit meinem Schwiegervater, **J. Schollenberger**, unter dessen Firma gemeinschaftlich betriebenen **Samen- und Produktenhandlung** unter der Firma **Zollhofer & Schollenberger** fortführen werde und halte ich mich einem verehrlichen Publikum unter Zusicherung guter und reeller Bedienung angelegentlich empfohlen.  
Karlsruhe, den 7. August 1862.  
**W. Zollhofer,**  
Firma: Zollhofer & Schollenberger.

**3.m.957. Karlsruhe.** Die Waagenfabrik von **Franz Ruppert**, Nachfolger von **L. Dänzer u. Comp.** in Karlsruhe, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von **Comptoir-Waagen** (so genannte englische Waagen) von 2 bis 40 Zollspond Tragfähigkeit, **Decimal-Brücken-Waagen** von 1 bis 60 Ztr. Tragfähigkeit, **Centesimal-Brücken-Waagen** von 100 bis 600 Ztr. Tragfähigkeit.  
Zeugnisse von großh. bad. Verkehrsministerien, als auch von bedeutenden Fabriken Deutschlands und des Auslandes über Preiswürdigkeit ihrer Fabrikate und rasche gediegene Ausführung gegebener Aufträge stehen ihr zur Seite.  
**3.m.978. Dürkheim a. S.**  
**Weintrauben = Versendungen.**  
Die Versendungen der **Kur- und Tafeltrauben** beginnen dieses Jahr **Mitte August**, weshalb ich bitte, Aufträge jeht schon zuzumachen, um sie rasch in besserer Auswahl ausführen zu können.  
**Franz Wagner,**  
Weintrauben-Verlad-Anstalt.  
Dürkheim a. S., August 1862.

**3.m.768. Ein junger Mann,** welcher die Handlung gelernt hat, gute Zeugnisse besitzt und ein Kapital von 4 bis 8000 fl. einlegen will, findet in einer der geeignetsten Lagen des badischen Landes für ein Handelsgeschäft, hauptsächlich für einen Weinhandel, einen Associe. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

**3.m.955. Karlsruhe.**  
**Anzeige u. Empfehlung.**  
Bei Unterzeichnetem sind vorräthig eine elegante Glasleuchte, ein Phäeton, ein Einspänner-Chaischen, eine gebrauchte Droschke, mehrere Gesellschaftswagen. Bestellungen auf alle Arten von Wagen, sowie auch Reparaturen werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt bei **Karl Feinze, Wagenfabrikant,** Adlerstraße 9.

**3.m.465. Karlsruhe.**  
**Empfehlung.**  
Vlechner **Umel** in **Nastatt** empfiehlt hiermit seine selbstgefertigten **tragbaren Schienenherde** (zugleich als Kochöfen dienend), verschiedener Größe und Bauart, zu Holz-, Torf- und Steinkohlenheizung geeignet. Dieselben werden gegen billige Vergütung auch in Miethe gegeben.  
In hiesiger Stadt sowohl, als in der Umgegend stehen bereits mehrere hiervon (in größeren und kleineren Haushaltungen) mit gutem Erfolg im Gebrauche.

**3.m.734. Karlsruhe.**  
**Wirtschafts-Verpachtung.**  
In einer der bedeutendsten Städte des Mittelrheintales, an dem Knotenpunkte zweier Eisenbahnen, ist eine Wirtschaft in dem lebhaftesten und gangbarsten Stadttheile Veräußerung halber zu verpachten, und wird bemerkt, daß sich dieselbe ihrer vortheilhaften Lage halber zu einer Restauration und Bierwirtschaft besonders eignet. Die Adresse, bei der die näheren Bedingungen zu erfahren sind, theilt die Expedition dieses Blattes mit.

**3.m.721. Offenburg.**  
**Die Lieferung zweier feuerfesten Schränke betreffend.**  
Für die diesseitigen Stiftungen wird die Anschaffung a) eines eisernen, feuerfesten Kassenschranks mit 2 Thüren — jede besonders abschließend mit Drahtschloß und einer Lageschleife; — in jede Thüre 6 Schließriegel in der Thüre laufend, nebst 2 Hinterbännen und im Maß von 5' 2" hoch — 2' 9" breit und 2' tief, mit einem Uthenschloß; b) eines eisernen, feuerfesten Depositen-schranks mit innerer Abtheilung, einer

**3.m.969. Karlsruhe.**  
**Bücher- und Fahrniß-Versteigerung.**

Aus dem Nachlaß des großh. Geheimen Finanzraths **Karl Danzi** in Karlsruhe werden in seiner Wohnung — Fähringerstraße Nr. 76 — gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, am **Mittwoch den 13. d. M.,** früh 9 und **Mittags 2 Uhr** anfangend: sämmtliche Bücher, insbesondere Schiller's, Lessing's, Göthe's, v. Arnim's, Tieck's, Barnagans v. Enke, Hoffmann's, Schatepeare's, Platen's, Chamisso's, Byron's, Eichberg's, Gaudy's u. s. w. Werke, Schloffer's Weltgeschichte, Rheinischer Antiquarius, Staatserikon v. Kottel und Welter, Zeller's Atlas, Serour d'Agincourt, Denkmäler der Architektur, Skulptur und Malerei, historischer Atlas, Bücher in spanischer und italienischer Sprache, sämmtliche in elegantem Einbände;  
am **Donnerstag den 14. d. M.:** Gold und Silber, Herrenkleider, darunter eine goldgestickte Uniform mit Hosen, Hut und Degen, Bett und Leinwand, Schreinerwerk, ein Delgemälde, Küchengeschirr und allerlei Handrath.  
Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.  
Zugleich werden diejenigen, welche noch entliehene Bücher des Herrn Erblassers in Händen haben, ersucht, solche bei Gerichtstaxator **Herrn Schmidt** — Blumenstraße Nr. 13 — vor der Versteigerung abzugeben.  
Karlsruhe, den 9. August 1862.  
Großh. bad. Stadtmagistrat.  
G. Gerh. vdt. H. Ankerer.

**3.m.952. Nr. 8523. Durlach.** (Diebstahl und Fahndung.) Am 24. Juli d. J., um die Mittagszeit, wurden einem Bürger in Bergshausen durch Einschleichen und Erbrechen eines im Wohnzimmer stehenden verschlossenen Koffers aus diesem 9 bis 10 fl. entwendet. Das Geld besteht aus einem Kronen- und preussischer Thaler, zwei 1/2-Thalern, 4 Guldenstücken, Sechsern, Groschen, ganzen und halben Kreuzern.  
Wir bitten um Fahndung und fügen bei, daß der Verdacht dieses Diebstahls auf einem fremden Burtschen von etwa 26 bis 30 Jahren ruht, der mit einem schwarzen Rock, gleichen Hosen und einer braunen runden Schillkappe bekleidet, und von ziemlich dicker und großer Postur gewesen sein soll. Es werden daher alle diejenigen, welche über diesen Burtschen etwa Auskunft zu geben wissen, aufgefordert, hierüber mündliche Mittheilung anzu machen.  
Durlach, den 2. August 1862.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
G a u p p.

**3.m.911. Nr. 8280. Staufen.** (Verbeistattung.) Der ledigen **Maria Wiefler** auf dem Stöhrchen wurde auf den Grund des **L.R.N. 499** ein Bestand in der Person des **Bürgers Hermann Franz** von Stöhrchen beigegeben, ohne welchen sie für die Zukunft weder rechtlich noch rechtlich schließen, Anleihen aufnehmen, ansehnliche Kapitalien erheben, noch hiezu über Empfangsscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden kann.  
Staufen, den 6. August 1862.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
M e y e r.

**3.m.951. Nr. 5783. Ettlenheim.** (Erledigte Stelle.) Bei diesem Amtsgericht ist die Stelle eines Aktuars mit 400 fl. Gehalt erledigt, und soll dieselbe bis 1. Oktober d. J. wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich in Bälde melden.  
Ettlenheim, den 6. August 1862.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S i m m e l p a c h.

**3.m.822. Nr. 10.310. Waldshut.** (Erledigte Stellen.) Die Stelle eines Protokollführers und eines Dekopisten sind dahier erledigt und sollen sogleich oder bis 1. September wieder besetzt werden. Ertere trägt 400—425 fl., letztere 275 fl. Bewerber wollen sich alsbald melden.  
Waldshut, den 4. August 1862.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. W a n t e r.

Frankfurt, 8. August 1862.		Staatspapiere.		Anlehens-Koosse.	
Not.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.
5 1/2% Met. i. S. b. R.	79 1/2%	Baden 4 1/2% Obligation.	100 1/2%	Def. 250 fl. R. 1839/99	99 1/2%
5 1/2% do. in holl. St.	79 1/2%	" do. do.	101 1/2%	" 250 " 1854	70 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. H.	77 1/2%	" 3 1/2% do. v. 1842	96 1/2%	" 400 " R. 1858	121 1/2%
5 1/2% do. 1853	72 1/2%	" 5% Obligation.	104 1/2%	" 500 " v. 1860/71	71 1/2%
5 1/2% Lomb. i. S. b. R.	85 1/2%	" 4% do.	101 1/2%	Schwed. Rthl. 100 l.	10 1/2%
5 1/2% Venet. G. b. R.	77 1/2%	" 3 1/2% do.	97 1/2%	Bad. 50 fl. - Koosse	102 1/2%
5 1/2% Rat.-Anl. 1854	63 1/2%	" 5% Oblig. 5. Rthl.	103 1/2%	" 35 "	55 1/2%
5 1/2% Met.-Obligat.	55 1/2%	" 4 1/2% do.	103 1/2%	Ruth. 40 Rthl. L. S. R.	57 1/2%
4 1/2% Met.-Oblig.	48 1/2%	" 4% do.	100 1/2%	Gr. Hess. 50 fl. L. S. R.	132 1/2%
4% do.	—	" 3 1/2% do.	95 1/2%	" 25 "	—
4% do.	—	Prschw. 3 1/2% d. b. R. à 105	92 1/2%	Russ. 25 fl. L. S. R.	37 1/2%
4% Oblig. b. Rthl.	107 1/2%	Lurbg. 4% d. R. à 28 fr. b. G.	94 1/2%	Sch.-Lippe 25 fl. L. S. R.	31 1/2%
4 1/2% do.	—	Frankf. 3 1/2% Obligation.	99 1/2%	Schw. 36 fl. L. S. R.	52 1/2%
4 1/2% do.	100 1/2%	" 3% do.	94 1/2%	Mail. 45 fl. L. S. R.	34 1/2%
3 1/2% Staatsf.	90 1/2%	Span. 3% int. Schuld	45 1/2%	2 1/2% Mitt. R. - D. S. R.	37 1/2%
4 1/2% 1/2jährig	103 1/2%	" 2% Schuld	44 1/2%	Vereins-L. à 10 fl.	99 1/2%
4 1/2% 1/2jährig	103 1/2%	Belgien 4 1/2% d. i. R. à 28 fr.	99 1/2%	Ansb.-Gungl. L. 12 fl.	—
4 1/2% 1/2jährig	101 1/2%	Schw. 4 1/2% d. i. R. à 28 fr.	100 1/2%	<b>Wechsel-Kurse.</b>	
4 1/2% Ablöf.-Rente	101 1/2%	Schw. 4 1/2% d. i. R. à 28 fr.	102 1/2%	Amsterd. f. S.	100 1/2%
3 1/2% do.	—	Schw. 4% d. i. R. à 28 fr.	99 1/2%	Antwerpen	93 1/2%
4 1/2% Obl. b. Rthl.	105 1/2%	" 4% d. i. R. à 28 fr.	95 1/2%	Brüssel	100 1/2%
4% do.	104 1/2%	R.-Am. 6% d. i. R. à 28 fr.	99 1/2%	Berlin	105 1/2%
3 1/2% do.	99 1/2%	" 5% do. 1871 u. 74	—	Brem. 96 1/2%	—
		<b>Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.</b>		Hamb. 105 1/2%	—
3 1/2% Frankfurter Bank	123 1/2%	Friedr.-Wilh.-Nordb.-Akt.	—	Leipzig	105 1/2%
3 1/2% Dessler. Bank-Aktien	75 1/2%	" v. Flor. 420 fr. à 28 fr.	—	Lond. 118 1/2%	—
3 1/2% Cred. A. i. D. W.	136 1/2%	3 1/2% Def. St.-Eisenb.-Prior.	54 1/2%	Maid. i. R. 200	93 1/2%
3 1/2% Bayr. Bank à fl. 500	—	3 1/2% Def. Süd. St.-u. Lem. G. B.	53 1/2%	Münch. 99 1/2%	—
4 1/2% Darmst. B.-A. à fl. 250	218 1/2%	5% Eisenbahn-Prior.	79 1/2%	Paris 92 1/2%	—
4 1/2% Weimar. Bank-Aktien	83 1/2%	5% Rhod. B.-B. P. i. S. b. R.	78 1/2%	Wien 93 1/2%	—
4 1/2% Mitteld. Gr. A. à 100 Th.	92 1/2%	4 1/2% Hess. Ludwigsb.-Prior.	101 1/2%	Disconto . . . . .	3 1/2%
4 1/2% Nordb. Credit-Aktien	—	5 1/2% Def. A. d. R. - D. i. Stib.	—	<b>Gold und Silber.</b>	
4 1/2% Luxemb. Bank-Aktien	100 1/2%	" 2 "	70 1/2%	Pinolen	fl. 9 37
Span. S. u. Ind. R. 5000/28	500 1/2%	5 1/2% Lomb. Verb. Prior. - D. i.	100 1/2%	Preuss. Friedr. d. r.	fl. 9 56 1/2
Launischb.-Akt. à fl. 250	338 1/2%	4 1/2% do.	100 1/2%	Holl. fl. 10 Stücke	9 46
3 1/2% Frankf. Ban. Einb.-A.	74 1/2%	4 1/2% Rhein-Nass. R. D.	—	Russ. Ducaten	5 33 1/2
5 1/2% Dessler. Staats-Einb.-A.	—	4 1/2% Preuss. - Han. Prior. D.	—	20-Frankenstücke	9 24
5 1/2% Eisenb.-B. A. 200 fr. St. 1/2	120 1/2%	4 1/2% Südb. Bnt. - A. 30 1/2 Ein.	249 1/2%	Engl. Sovereigns	11 52
Rhein-Nass. B.-B.	31 1/2%	Span. Gr. b. Perire 70 1/2	525 1/2%	Gold pr. Bollshund	803 - 8
4 1/2% Lomb. Verb. Eisenbahn	137 1/2%	4 1/2% Bayer. Cth. 30 1/2	106 1/2%	Hochs. Silb. p. 3 Pf.	52 30
4 1/2% Pf. War.-Gsb. - A. b. R.	110 1/2%	3 1/2% Deutsch. Rhein 20 1/2	148 1/2%	Preuss. Cassenich.	1 45 1/2
4 1/2% Bayer. Ostbahn-Aktien	107 1/2%	4 1/2% Preuss. Provident 10 1/2	—	Dollars in Gold	2 25 1/2
4 1/2% Hess. Ludwigsbahn	129 1/2%				